

Presseartikel in Rjasaner Wedomosti im Mai 2014

Mit Fürsorge und Verständnis

Die Münsteraner Bürger konnten nun in Rjasan sehen, wie hier älteren Menschen und Kindern mit Behinderungen geholfen wird.

Unsere Gäste aus der Partner-Stadt Münster haben das Rjasaner Gerontologische Zentrum, benannt nach P.A. Malischin, besucht. Anschließend waren sie zu Besuch bei dem ehrenamtlichen Fond zur Unterstützung von Kindern mit Behinderungen, mit dem Namen „Naschi Deti“.

In dem Gerontologischen Zentrum hat die Delegation die Räume besichtigt und sich mit den Bewohnern und dem Personal unterhalten. „Man sieht, dass das Zentrum in einem Gebäude untergebracht ist, welches an sich nicht unbedingt hierfür geeignet ist. Ungeachtet dessen, erkennt man direkt, dass die älteren Bewohner eine qualifizierte Hilfe erhalten und auch deren Freizeit gut organisiert ist.“ – bemerkte die Vorsitzende des Vereins der Städte-Partnerschaften, Frau Birgit Lückemeyer. Sie hat insbesondere betont, dass auf den Gesichtern der Bewohner stets ein Lächeln zu sehen war und die Bewohner insgesamt eine positive Ausstrahlung hatten. „Dies sind Anzeichen dafür, dass es den Bewohnern hier gut geht.“ – betonte Frau Birgit Lückemeyer.

Die Münsteraner Bürger erzählten, dass es in Deutschland üblicherweise direkt neben den Altenheimen auch Häuschen gibt, in welchen Ehepaare zusammen wohnen können. Hierzu bemerkte die Leiterin des Gerontologischen Zentrums P.A. Malischin, Frau Natalia Malschina Epichina, dass auch auf dem Territorium des Zentrums geplant wird, einige Häuser hinzubauen, deren Einrichtung und Wohnverhältnisse möglichst an die normalen häuslichen Wohnverhältnisse angepasst werden sollen. Für die Realisierung dieses Projektes müsste allerdings noch ein Investor gefunden werden.

Bei dem Besuch des ehrenamtlichen Fonds „Naschi Deti“ haben die Münsteraner Bürger sich mit den Spezialisten des Fonds, den Eltern und den Kindern getroffen und unterhalten.

„Während unseres Aufenthaltes in Rjasan ist es für uns sehr wichtig, nicht nur die Denkmäler und Museen zu sehen, sondern in erster Linie auch das Gespräch zu den Menschen zu suchen und zu sehen wie die Menschen leben.“ – erklärte Frau Birgit Lückemeyer. Sie fügte außerdem hinzu, dass ihr besonderes Interesse die Tatsache erweckt, dass und in welchem Umfang in Rjasan das Ehrenamt/Wohltätigkeit wächst.

Natalia Epichina, die auch den Fond „Naschi Deti“ leitet, erzählte uns, dass die Arbeit sich nicht nur auf die Kinder mit Behinderungen bezieht, sondern dass auch deren Familien insgesamt betreut werden. Nach ihren Erzählungen wurden bereits an die 40 verschiedene Projekte seit dem Bestehen des Fonds realisiert. Im Rahmen des Projektes „Die Schule der besonderen Eltern“ werden zum Beispiel Eltern von Kindern mit Behinderungen durch Psychologen aber auch Anwälte betreut.

Auf der Basis des Fonds „Naschi deti“ existiert ein gleichnamiges Zentrum, in welchem Kinder mit Behinderungen individuell, aber auch in Gruppen betreut werden. Hier befindet sich ebenfalls eine Gruppe für eine Betreuung von Vorschulkindern, in welcher sowohl normale Kinder als auch Kinder mit Besonderheiten in der Entwicklung zusammen sind.

Die deutsche Delegation wird noch einige Tage in Rjasan verbringen und dabei ein reichhaltiges Programm absolvieren. „Nun ist es schon das 13. Mal, dass ich Ihre Stadt besuche“ – teilte uns Frau Birgit Lückemeyer mit – „ich sehe, wie sehr die Stadt sich in eine positive Richtung verändert hat, offener und gastfreundlicher geworden ist.“

Olga Trubuschkina